

Bei 302 Häusern ist es zu laut

Eine Auswertung zeigt, wo es in der Stadt Wil am lautesten ist. Verschiedene Massnahmen zum Lärmschutz sind in Planung.

Text: Sabrina Manser,
Daten: Marlen Hämmerli

Steht man auf dem Wiler Bahnhofplatz, so ist einiges los. Und es ist laut. Der Motor eines Autos heult beim Anfahren auf, ein knatternder Töff fährt Richtung Schwanenkreisel, im Hintergrund hört man die quietschenden Bremsen eines einfahrenden Zuges. Tagtäglich sind wir Menschen dem Verkehrslärm ausgesetzt. Doch Lärm stresst und macht krank. Wie das Bundesamt für Umwelt schreibt, wirkt sich eine hohe Lärmbelastung negativ auf den Körper und die Psyche aus.

Doch wo in der Stadt Wil ist es am lautesten? Das «Tagblatt» hat dazu das online zugängliche Lärmbelastungskataster des Kantons ausgewertet. Wie die Auswertung zeigt, ist es an der Hubstrasse 100, 101 und 104

mit 77 Dezibel am Tag am lautesten. Das entspricht etwa dem Lärm einer Kreissäge. In der Nacht werden bei den letzteren beiden Gebäude 70 Dezibel gemessen, bei der Hubstrasse 100 sind es 50 Dezibel. Der Ort befindet sich westlich der Stadt nah an den Gleisen und genau dort, wo die Autobahn durchführt. Von dort dürfte auch der Lärm kommen. In einem der Gebäude sind verschiedene Gewerbebetriebe untergebracht, in den anderen befinden sich die Schreinerei Fust AG sowie das Stihl Kettenwerk.

Berechnung ergibt Grössenangaben

Die Grundstücke werden in die Empfindlichkeitsstufe III eingeteilt, dies entspricht dem Wohn-/Gewerbegebiet. Die Empfindlichkeitsstufen sind deshalb wichtig, weil je nach Gebiet andere Grenzwerte festgelegt sind. Im Industriegebiet sind die Grenzwerte höher als zum Beispiel im Wohngebiet. Der Grenzwert zeigt an, ab wann Kantone und Gemeinde handeln müssen.

Dafür wird mit einem Computermodell der Lärm am Strassenrand berechnet, danach für einen Punkt oder mehrere Punkte an der Fassade. Es kann aber sein, dass sich zum Beispiel ein Fenster nicht dort befindet, wo das Modell es vorsieht. Der berechnete Lärm kann also vom tatsächlichen Lärm abweichen. Wie der Kanton auf Anfrage mitteilt, handle es nicht um ein ganz genaues Instrument, sondern um Grössenangaben. Zudem würden nicht für alle Strassen und Häuser Angaben vorliegen.

Am lautesten entlang der Autobahn

Der höchste Grenzwert, der Alarmwert, von 70 Dezibel am Tag wird an der Wilenstrasse 64c überschritten. Beim Haus nebenan, an der Wilenstrasse 64, ist das mit 71 Dezibel am Tag ebenfalls der Fall.

Diese zwei Häuser sind gemäss Auswertung die einzigen Adressen im Wohngebiet, bei denen am Tag und in der Nacht der Alarmwert überschritten wird. Wird dieser Wert überschritten, sind Lärmschutzmassnahmen nötig. Für diese sind die jeweiligen Strassen-eigentümer verantwortlich, wie die Stadt Wil auf Anfrage mitteilt. Die Liegenschaft wird von der Autobahn, also einer Nationalstrasse, belastet, also müsste der Bund tätig werden.

In 300 Gebäuden auf städtischem Gebiet wird am Tag der Immissionswert, der zwischen 60 und 69 Dezibel liegt, erreicht. Auch hier ist es zu laut, nur muss bei diesem Grenzwert nach Vorgaben des Bundes noch nicht dringlich gehandelt werden. Nachts ist der Lärmpegel bei 277 Gebäuden zu hoch. Das heisst es wird zwischen 50 und 64 Dezibel gemessen.

WWW.

Durchsuchbare Tabelle mit allen Adressen: go.tagblatt.ch/laermwil



Westlich von Wil der Autobahn entlang ist es mit 77 Dezibel am Tag am lautesten in der Stadt.

Bild: Donato Caspari

Was bringen Lärmschutzmassnahmen?

Ein Schallschutzfenster kann den Lärm um bis zu 15 Dezibel senken. Die Wirkung ist davon abhängig, wie gut das vorherige Fenster war. Waren zuvor moderne Fenster eingebaut, ist der Effekt weniger gross, als wenn es alte Fenster waren. Schallschutzfenster erreichen gegenüber modernen Fenstern nur noch eine Reduktion um vielleicht 5 Dezibel.

Lärmschutzwände schützen umso besser, je mehr sie die Sicht auf die Strasse verdecken. Eine hohe Wand kann den Lärm um bis zu 10 Dezibel senken. Ist die Sicht auf die Autos gerade noch verdeckt, wirkt sie noch um 5 Dezibel. Hat man gar Blick auf den Asphalt, wirkt die Wand kaum noch.

Lärmarme Strassenbeläge senken den Lärm anfangs um bis zu 6 oder 7 Dezibel. Aber sie verlieren schnell ihre Wirkung, weil die Hohlräume verschmutzen. Auch normale Beläge werden durch Abnutzung lauter. Extrem lärmarme Strassenbeläge senken den Lärm anfangs um 8 Dezibel, aber weil ihre Lebensdauer kurz ist, baut sie der Kanton nicht ein, wie Andreas Kästli, stellvertretender Kantonsingenieur, sagt. Ein lärmarmes Belag, der den Lärm nur um 3 bis 5 Dezibel senkt, hat eine längere Lebensdauer. Wie gut lärmarme Beläge wirken, wird von Spezialunternehmen und mit einem normierten Verfahren getestet. Dazu fahren die Fachleute mit einem Anhänger, der voller Mikrofone ist, über den Belag.

In letzter Zeit und auch wegen Bundesgerichtsurlen sind Geschwindigkeitsreduktionen ein Thema. Senkt man das Tempo von 50 auf 30 Stundenkilometer, gewinnt man 3 Dezibel. Aber wenn die Autofahrerinnen und -fahrer auf einer mit 50 signalisierten Strecke bereits 40 fahren, weil schneller nicht möglich ist, wirkt sich eine Temporeduktion nicht mehr gleich stark aus. (mha)

Die lautesten Häuser im Wohngebiet am Tag



Quelle: Kanton St. Gallen; OSM, Lizenz OdbI 1.0/Karte: jbr

Ein Dauerthema für Stadt und Kanton

Verkehrslärm In Wil scheint es vielerorts zu laut zu sein. Betrachte man die Stadt Wil aus der Vogelperspektive, zeige sich, dass sich die Hauptverkehrsachsen sternförmig im Zentrum treffen, sagt Marcel Frei, Leiter Tiefbau der Stadt Wil. Der Verkehr konzentriert sich auf den Schwanenkreisel, was insbesondere in den Verkehrsspitzenzeiten zu Lärmbelastungen führe.

Der Verkehr und der Lärm seien jedoch vergleichbar mit anderen Städten, sagt Andreas Kästli, stellvertretender Kantonsingenieur und Zuständiger für die Lärmschutzmassnahmen beim Kanton St. Gallen. Der Lärmschutz sei ein Dauerthema in den Städten. Und was wird dagegen gemacht? Heute arbeite

man auch oft präventiv, sagt Kästli. So werde bei jedem neuen Strassenprojekt der Lärm berücksichtigt. Ein Beispiel sei die Netzergänzung Nord. «Durch die Verkehrsverlagerung wird das Zentrum vom Lärm entlastet, dafür wird es aber an anderen Orten lauter», sagt Kästli. Man müsse abwägen, wer mehr profitiere und wie der Lärm gesamthaft reduziert werden könne.

Mit der Netzergänzung Nord, dem Autobahnanschluss im Westen und den weiteren Strassenraumprojekten profitiere die Bevölkerung von tieferem Verkehrsaufkommen im Zentrum und somit von einer Lärm-entlastung, sagt Frei vom städtischen Tiefbauamt. Weitere Massnahmen helfen, den Lärm

zu reduzieren. Dies seien nebst Schallschutzfenster auch Lärmschutzwände, sagt der stellvertretende Kantonsingenieur Kästli. Zudem werden seit zehn Jahren Lärmschutzbeläge eingebaut. Jener an der Lerchenfeldstrasse, vom Schwanenkreisel Richtung Osten, müsse nun aber wegen Verformungen ersetzt werden. Die Langlebigkeit solcher Beläge müsse noch verbessert werden, sagt Kästli. Aber: «Mit lärmarmen Belag kann man eine ganze Reihe von Häusern schützen.»

Temporeduktion zur Eindämmung der Quelle

«Die Reduktion der Geschwindigkeit ist ein effizientes Hilfsmittel zur Eindämmung des

Lärms an der Quelle», sagt Marcel Frei vom städtischen Tiefbauamt. Die Verkehrssicherheit werde erhöht und die Lärmemission gesenkt. Aber: «Für die Umsetzung braucht es eine breit abgestützte Mitwirkung und das Verständnis der Bevölkerung.»

Aktuell seien Projekte für den Lärmschutz an verschiedenen lärmbelasteten Liegenschaften in Absprache mit den Eigentümern erarbeitet worden, sagt Frei. Demnächst würden die Massnahmen dem Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet. «Geplant sind der Einbau von lärmarmen Belägen und die Tempo-30-Streckensignalisationen auf verschiedenen Strassenabschnitten.» (mas)